

Malerische Gedanken zur Weltgeschichte

Ausstellung II Bilder von 1970 bis 2015 von Karl Wittl in der Galerie St. Ottilien Von Gudrun Szczepanek



Der neuen Ausstellung von Karl Wittl gelingt der Spagat auf relativ kleinem Raum einen großen Überblick über sein künstlerisches Schaffen zu geben. Es sind Schlaglichter auf fünfundvierzig Jahre Zeichenkunst, Ausschnitte aus einem inhaltlich stringenten Werk. Die großen Themen von Karl Wittl sind die Natur mit ihren faszinierenden Formationen und der Mensch mit all seinen Sehnsüchten, Ängsten und Abgründen. In diesem umfassenden Sinn ist auch der Ausstellungstitel „Neue Mythen“ zu verstehen. Mythen in ihrer ursprünglichen Bedeutung, als Erzählungen, die das Dasein des Menschen reflektieren und deren Weltsicht zum Ausdruck bringen. Im Kontext von politischen und gesellschaftlichen Themen, von Naturzerstörung und Klimawandel findet Karl Wittl immer wieder überraschende Sichtweisen, ernsthafte, ironische, poetische und mitunter humorvolle Aspekte. Der Künstler gibt in dieser Ausstellung viel von sich preis, denn es sind sehr persönliche Geschichten, die er zeichnend und mit Worten erzählt.

Gleich am Eingang liegen einige „Notizen aus dem Pflaumdorfer Moos“ (um 1995), spontan mit Rohrfeder und Farbstiften gezeichnete Papierarbeiten, in die der Künstler später rote Schriftfelder hineinkomponiert hat. Diese tagebuchartigen Notizen umspannen die Zeichnungen oder bilden ein Fundament für die abstrahierten, mitunter kalligrafisch skizzierten Bäume. Spannend ist es, die Ausstellung gegen den Uhrzeigersinn zu erleben, also von den neuesten Arbeiten bis in die 70er Jahre zurückzugehen. Es begegnen uns zunächst bekannte Themen, wie die „Nachrichten aus Ularuasien“, an denen Karl Wittl bis heute arbeitet. Neu ist allerdings die ironische Bezeichnung des Auftraggebers, die „Gesellschaft zur Verzauberung der Welt“.

Wiederum ist es die Natur, die die Welt verzaubern kann. Surreal überwuchern Pflanzen und Blumen die von Menschen geschaffenen Betonruinen, eine stille Welt, die jetzt von mystischen Figuren und märchenhaften Lebewesen belebt wird. Links daneben hängt die Arbeit „Das Ende des eisernen Zeitalters I“ (2011), die von einer fiktiven Gestalt, dem Barone Cosimo Piovasco die Rondò signiert wurde. Auftraggeber war, der Bildunterschrift in italienischer Sprache zufolge, „die Gesellschaft zur Gründung einer Republik der Gleichberechtigten, der Freien und Gerechten“. Ein Thema, das angesichts der Flüchtlingsströme nicht aktueller sein könnte.

Zur Ausstellungseröffnung gab es das „Räuber-Kneißl-Bier“, in Anlehnung an den Räuber Mathias Kneißl, der schon zu Lebzeiten aufgrund seines Aufbegehrens gegen die Obrigkeit als bayerischer Volksheld gefeiert wurde. Während er in Wirklichkeit 1901 in Augsburg zum Tod verurteilt und ein Jahr später hingerichtet wurde, lässt ihn Karl Wittl auf einem Floss oder - auf der gegenüberliegenden Seite der Galerie - mit einem stolzen Windjammer nach Amerika entfliehen. Es sind „Gegenwelten“, die Karl Wittl hier entwirft.

Dieses war der Titel einer Ausstellung, die 2007 im Landsberger Stadtmuseum gezeigt wurde. Der Künstler widmete vierundzwanzig Menschen, die wegweisend für ihn waren, eine Blume. Aus dieser Werkreihe sind stellvertretend drei Arbeiten in der aktuellen Ausstellung zu sehen.

Angesichts der vielen Geschichten, die in den Bildern von Karl Wittl verborgen sind und sich beim Betrachten mehr und mehr erschließen, vergisst man leicht die zeichnerische Raffinesse, die diese Erzählungen erst möglich macht. Karl Wittl ist ein begnadeter Zeichner, und das von Anfang an, wie die frühen Arbeiten aus seiner Studienzeit um 1970 an der Akademie der Bildenden Künste in München zeigen. Hier im Kabinett verrät der Künstler auch einige seiner Inspirationsquellen.

Wenn er nicht nach der Natur zeichnet, dann inspirieren ihn meist Fotos aus Zeitschriften und Zeitungen. Doch erst durch die Reflektionen des Künstlers auf unsere Welt werden diese Bilder mit neuen Inhalten gefüllt. Einen umfassenden Überblick auf das bisherige Schaffen von Karl Wittl gibt das kommentierte Werkverzeichnis „Neue Mythen“, das von Christian Burchard erarbeitet wurde und im EOS-Verlag erschien.

Ausstellung Die Ausstellung „Neue Mythen - Bilder von Karl Wittl“ ist bis zum 1. November 2015 in der Galerie Sankt Ottilien zu sehen. Geöffnet ist die Galerie Montag bis Freitag von 10 bis 12 Uhr und 13.30 bis 17 Uhr, Samstag von 10 bis 12 Uhr und 13.30 bis 16 Uhr sowie an Sonn- und Feiertagen von 10.30 bis 12 Uhr und 13.30 bis 16 Uhr. Öffentliche Führungen finden jeden Samstag um 15 Uhr statt. Der Katalog (EOS-Verlag Sankt Ottilien) kostet in der Ausstellung 20 Euro.